

„Info-Markt“ spart keine Meinung aus

200 Bürger informierten sich in Simtshausen allumfassend über die geplanten Windenergieanlagen

Was kommt auf die Bürger zu, wie können sie partizipieren, welche Bedenken gibt es? An verschiedenen Ständen bekamen die Bürger ganz unterschiedliche Sichtweisen aufgezeigt.

von Götz Schaub

Simtshausen. In Sachen erneuerbare Energien zeigte sich die Gemeinde Münchhausen stets sehr aufgeschlossen. Bürgermeister Peter Funk war es ein Anliegen, die Bürger über alle Vorhaben umfassend und transparent zu informieren. Das hatte in der Vergangenheit auch immer gut geklappt. Nun sollen auf der Windkraftvorrangfläche 3103 sechs Anlagen der neuesten Generation entstehen. Das hatten viele Bürger so nicht erwartet, weil seit der ersten Beplanung eine längere Ruhezeit eingetreten war, die von vielen dahingehend interpretiert wurde, dass das Vorhaben aufgegeben wurde.

Seit Anfang des Jahres ist klar was passieren soll, aber damit sind längst nicht mehr alle Menschen in der Gemeinde einverstanden, es gründete sich sogar eine Bürgerinitiative.

Auch wenn mehrfach über den aktuellen Stand innerhalb der Gemeinde, insbesondere im Ortsbeirat Niederasphe berichtet wurde, sah es Funk als notwendig an, die „Sache“ noch einmal für alle interessierten Mitbürger so nah und erlebbar wie möglich darzustellen und das umfassend, als auch mit den kritischen Tönen. So entstand die Idee zum Info-Markt, den die Gemeinde in Zusammenarbeit mit der Hessischen Landesenergieagentur am vergangenen Donnerstag im Bürgerhaus Simtshausen ausrichtete. Das Besondere daran war, dass alle Involvierten ihre Ansprechpartner für die Bürger vor Ort brachten.

So stellten sich die Projektentwickler Krug Energie und auch die UKA Meißlen den Bürgerfragen. Auch das Regierungspräsidium Gießen war vor Ort, wie die Kreisenergiegenossenschaft,



Die Gespräche an den Ständen und an den Stehtischen im Bürgerhaus Simtshausen wurden unterlegt mit viel Info-Material rund um das Thema Windkraft.

Foto: Götz Schaub

Als Gegenpol wirkten nicht nur die Bürgerinitiative Niederasphe, sondern auch Mitglieder des Landesverbandes Vernunftkraft-Hessen.

Spontan hatte sich noch eine Gruppe der „Friday for Future“-Bewegung angesagt, um auf ihr Anliegen aufmerksam zu machen. Mehr als 200 Bürger nutzten dieses ungewöhnliche Messe-artige Angebot, um ihre

Anliegen vorzubringen und zu diskutieren. Gleichzeitig hatten sie die Möglichkeit, sehr unterschiedliche Einschätzungen zu hören, etwa zum Thema Infrachall.

Während Sarah Bernard als Fachreferentin Projektentwicklung für die UKA verdeutlichte, dass alle Grenzwerte nicht nur eingehalten, sondern auch noch unterschritten werden und der

Schalldruckpegel nicht hoch genug sei, um zu schaden, zeigten die Vertreter der Vernunftkraft, einer Bundesinitiative für vernünftige Energiepolitik auf, dass Infrachall als „stiller Lärm“ von technischen Anlagen sehr wohl krank mache und die Bevölkerung in keiner Weise geschützt werde. Sie führten zahlreiche Beispiele von Menschen an, die nach der Errichtung von

Windkraftanlagen in ihrer Nähe keinen Schlaf mehr fanden und krank wurden.

René Specht und Jörg Erdmann von der Bürgerinitiative sehen durch die Höhe der Anlage und die riesigen Rotoren die gesamte Naturwelt in Gefahr, unter anderem nannten sie den Neuntöter, Wespenbusard und Milan als schützenswerte Vögel, die nun massiv bedroht würden. UKA machte hingegen deutlich, dass es Abschaltzeiten gebe, etwa wenn die Zugvögel unterwegs sind. Andere Tier würden aber gerade aufgrund der Höhe der Anlagen gar nicht mehr gefährdet. Und sollte der Schattenschlag die Wohnbebauung erreichen ist ausgemacht, dass so etwas nur acht Stunden im Jahr, maximal 30 Minuten am Tag vorkommen darf. Sind die acht Stunden aufgebraucht, wird die Anlage abgeschaltet.

Hans Hermann Zacharias von Krug Energie stellte zudem heraus, dass die neuen Anlagen nach der neuen Gesetzeslage nicht mehr rot blinken. Die Nachtkehlzeichnung werde nur dann eingeschaltet, wenn Flugverkehr in einer Höhe von um die 600 Metern erwartet werde, etwa ein Rettungshubschrauber.

Auch wenn die Informationen sehr unterschiedlicher Art gegeben wurden, läuft das Verfahren weiter. Und die Gegner werden wohl zur Kenntnis nehmen müssen, dass angesichts ist, im Herbst 2020 die sechs Anlagen zu bauen und im Frühjahr 2021 in Betrieb zu nehmen. Die Hoffnung, dass sie vom Regierungspräsidium aufgrund ihrer Höhe abgelehnt werden, sei mit nichts begründet, da es generell keine Höhenbeschränkungen gebe. Die Gemeinde werde weiterhin informieren, sagte Bürgermeister Peter Funk und dabei weiter auf die Zusammenarbeit mit der Hessischen Landesenergieagentur setzen.

Die Gemeinde hat den Werdegang des Projekts online gestellt unter www.gemeinde-muenchhausen.de/windkraft. Die Argumente der Bürgerinitiative Niederasphe sind online abrufbar unter www.bi-niederasphe.de

HINTERGRUND

Die Krug Energie GmbH & Co. KG hat festgestellt, dass zwei falsche Informationen durch die Gemeinde geistern. Deshalb stellt sie klar:

Behauptung 1: Betreiber sei nicht die „Firma Krug“. Richtig ist, dass die „Krug Energie GmbH & Co. KG“ in Wollmar für den Betrieb des Windparks mit der „Windpark Niederasphe GmbH & Co. KG“ eine Tochtergesellschaft gegründet hat. Sie ist derzeit eine 100-prozentige Tochter, an der sich für die Finanzierung weitere Investoren wie auch Bürger aus der Region beteiligen können.

Dies wurde von Krug Energie von Beginn vor fünf Jahren an so erklärt.

Behauptung 2: Nicht mehr diese, sondern nur die ehemaligen Planungen der Firma Krug seien vom Gemeindevorstand befürwortet worden. Richtig ist, dass alle Gremien in der Gemeinde Münchhausen von Gemeindevorstand, über Gemeindevertretung bis hin zu den Ortsbeiräten ihre Zustimmung zu den Planungen gegeben haben. Schon 2016 wurde von Windrädler mit der nun geplanten 166 Meter Nabenhöhe gesprochen, wie auch die OP im August berichtete. Geändert hat sich die Länge der Rotorblätter von 68 auf 81 Meter.

Wichtig zu wissen: Ziel des Gesetzgebers ist es, immer die effizientesten Anlagen zu bau-

en, die den kostengünstigsten Strom liefern, derzeit bei 4 bis 6 Ct/kWh. In Deutschland sind bereits einige wenige sehr hohe Anlagen im Betrieb, allerdings noch keine in Serie. Dies wird

aber bald der Fall sein. Die Anlagen mit einer Nabenhöhe von 166 Metern und einem Rotordurchmesser von 162 Metern sind einer Nennleistung von 5,4 Mega-Watt sollen in Serie hergestellt werden, im Landkreis sollen solche unter anderem auch in Lohra, Weimar und Neustadt entstehen.

Über 45 des gleichen Typs sind bei diesem Hersteller vorbestellt, in der gleichen Klasse aller Hersteller rund 200 und in der Regel schon in der Genehmigung.